

# 240 Künstler schmücken den Stadtpaziergang

Mal sonderbar und skurril, mal atmosphärisch dicht, mal einfach nur lustig: Die **Aachener Kunstroute** lädt ihre Besucher an vielen Orten der Stadt zu ungewöhnlichen Begegnungen ein. Und überall geht es locker und herzlich zu.

VON JAN WECK

Aachen. Es ist nicht lange her, da war das Innere der Burg Frankenberg noch eine Baustelle. Alte Hinweisschilder über den Türen erinnern an das Museum, das erst voriges Jahr ausgezogen ist. Von manchen Wänden bröckelt etwas Putz, hinter einer provisorisch eingesetzten Wand kommt ein alter Durchgang wieder zum Vorschein. Doch das Unfertige und Rohre stört in die Ausstellung, die hier im Rahmen der Aachener Kunstroute 2011 stattfindet.

Im Gegenteil wirkt es fast, als greife die Kallise das Thema auf, das der dreieck triangle.dreieck e.V. für seine Ausstellung gewählt hat: „annähernd.ziemlich.sonderbar.“ Die Künstlerinnen aus der Grenzregion haben sehr individuelle Werke zusammengetragen, den Freiraum des Themas mit unterschiedlichsten Ideen gefüllt. Über die Räume und Stockwerke der Burg verteilen sich Malereien, Fotos, Objekte und Installationen. Die grundlegende Idee: Die Künstlerinnen sollen in ihren Werken aufgreifen, was sie im Alltagsleben

beschäftigt. Lebensumstände oder Gegenstände und erlebte Situationen haben so Ausdruck in verschiedenster Form gefunden. Skurriles, vielleicht etwas Absbeites, auf jeden Fall Ungewöhnliches zu schaffen – das war erwünscht.

So hält Ol auf Leitwänden den Blick aus einem fahrenden Auto auf der Autobahn fest. In graublauer Gischt verlieren sich die Konturen, und Lichter schimmern trübe. Direkt daneben der Blick aus einem Fenster auf die nächtliche Straße mit parkenden Autos, alltäglich zwar, doch atmosphärisch intensiv. An einer Wand hängen zahlreiche Topflansen, bunt, bebildert und gemustert finden sie sich zusammen zu einem Puzzle, das über das Gegenständliche hinausgeht. Denn sie sind auch ein Blick zurück, eine Collage aus Erinnerungen.

## Geruch von Farbe in der Luft

In der Ateliergemeinschaft Halle 1 fällt Licht durch die großen Dachfenster, der Geruch von Farbe hängt in der Luft. Auf manchen Leitwänden ist sie noch nicht ganz getrocknet, und es wird auch noch eine Weile dauern. Denn Heinrich Hüsch hat Bäume auf der Leitwand nicht nur grafisch dargestellt, sie haben auch Struktur, ihre Oberfläche verlässt das Zweidimensionale. Mit einem Rakeel, ähnlich einem Spachtel, hat Hüsch sie entstehen lassen, indem er Farbe über Fläche gezogen hat. Vor verschwommen weißem Hintergrund zagen Äste in vertretter und fröhlicher Form vom Stamm. Hüsch spielt mit der Kraftvollem und zugleich ruhigen Prägnanz der Bäume, mit ihrem Geheimnis, ihrer Lebensdauer, ihrer Symbolkraft.

Zehn Künstler nutzen die Galerie, arbeiten hier und stellen aus. Ganz verschiedene Motive und Stimmungen treffen zusammen und ergänzen sich, bieten sich dem Besucher in bescheidener Weise an. Auch wer nicht mit Kunst vertraut ist, wird hier nicht überfordert. Ein Radio läuft im Hintergrund, es gibt Kaffee und

## STATIONEN DER KUNSTRUTE

# Farbige Performance



1



2



3



4

► **1 Kunst auf der Baustelle:** Die Burg Frankenberg wird zwar umgestaltet, als Ausstellungsort eignet sie sich aber gleichwohl. Die Künstlerinnen des Vereins „dreieck triangle.dreieck“ – hier Anita Werner – füllen das Haus mit Leben.

► **3 Musik trifft Malerei:** In der Ateliergemeinschaft Halle 1 in der Bachstraße geht es locker zu. Zehn Künstler arbeiten hier, verschiedene Motive treffen auf Besucher, die mit Kaffee und Kuchen begrüßt werden.

► **2 Grellegelber Lichtblick** in graue(r) Tristesse: Auch das Ludwig Forum mit seiner aktuellen „Seven Tears“-Klanginstallation von Susan Philippz liegt – etwas einstruete und verlassen – an der Kunstroute.

► **4 „Heinz baut“:** Hoch hinaus will Georg Traber mit seiner Kunst-Performance. Als Teil des „KukuK“-Programms am Grenzübergang Köpfchen baute er einen Turm aus Stangen, der ihn dem Himmel ein Stück näherbrachte.



Wie Kunst entsteht: Am „KingCorner“ in der Königstraße lässt sich Attila Kin über die Schulter schauen. Fotos: Andreas Herrmann

Kuchen. Und die Künstler stellen nicht nur aus, sie sind auch Gesprächspartner.

## Kleine Gaudi auf dem Bürgersteig

Eine kleine Gaudi spielt sich vor der Produzentengalerie Artikel 5 ab. „Tageshöchstwerte“ ist hier das selbst gewählte Thema, und unkonventionell sind seine Interpretationen. Über eine selbst gebastelte Rampe aus Wasserkasten und Brett springt ein ferngesteuertes Auto, das als Pferd „verkleidet“ ist. Die Zuschauer sitzen bequem auf dem Bürgersteig und haben viel zu lachen. Auch das ist die Kunstroute. Drinnen in der Galerie drän-

gen sich einfallreiche Objekte auf engem Raum. Ein Teil einer Kühlschranktür, eine Wand, daneben hängen diverse Fotos mit Ausschnitten von Nummernschildern, Notizen und Strichlisten, auf den ersten Blick wahllos, dann aber doch mit System. Wer möchte, kann nachfragen und sich unterhalten. Es geht locker und herzlich zu.

An vielen Orten in Aachen lädt die Künstlerzene an diesem Tag Besucher zu sich ein. Insgesamt sind es 31 Teilnehmer und über 240 Künstler. An jeder Station der Kunstroute weht an Fassaden oder vor dem Gebäude eine Fahne im Wind.